

## In memoriam Hofrat Dr. Leopold Urban

Verstorben am 26. August 2020 im 88. Lebensjahr

Dem Wunsch von Präsident Ing. Leo Bonigl, einen Nachruf auf Hofrat Urban zu verfassen, komme ich mit Wehmut, schließlich aber doch gerne nach. Meines Wissens gibt es nur wenige "Schönbrunner", die eine so lange Strecke des Weges mit Dr. Urban gemeinsam gegangen sind.

Was ich von seiner Kindheit und Jugend weiß, verdanke ich vor allem den Mitteilungen seines Sohnes Mag. Leopold Urban. Ich darf etwas gekürzt zitieren: "Mein Vater wurde 1932 in Marburg geboren. Sein Vater war von Beruf Fleischermeister mit einem kleinen Geschäft in Pettau (heute Ptui). Im letzten Kriegsjahr musste er einrücken und starb kurz darauf an der Front. Seine Mutter wohnte zum damaligen Zeitpunkt in Wr. Neustadt in ärmlichsten Verhältnissen und verstarb 1946. Im Alter von 14 Jahren war mein Vater also schon Vollwaise. Er fand Aufnahme bei Pflegeeltern. Schließlich konnte er die Matura an der HBLuVA in Wieselburg nachholen. Schon in dieser Zeit und im anschließenden Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien musste er durch verschiedenste landwirtschaftliche Arbeiten seinen Lebensunterhalt zu großen Teilen selbst bestreiten."

Zurück nach Schönbrunn:

Wir kamen beide in sehr jungen Jahren an die Gartenbauschule und haben dort auch mit unseren Familien gewohnt. Natürlich hat sich dadurch ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. 1972 wurde Dr. Urban zum Leiter des Versuchswesens, 1973 zum Direktor der gesamten HBLuVA bestellt.

Als neuer Direktor entwickelte er bald eine sehr persönliche Art, seine Untergebenen (so sagte man damals) zu führen. Manche waren im Vergleich mit Urbans Vorgänger, Hofrat Falch, vom etwas bestimmteren Stil des neuen Chefs überrascht. Sehr bald wurde aber auch klar, dass sich viel Positives entwickelte. Es ist nicht möglich, alle Neuerungen aufzuzählen, es seien aber die wichtigsten genannt.

Die erste große Entscheidung war die Wiedererrichtung des Mädcheninternates. Es hatte schön früher eines gegeben, wurde jedoch auf Grund der kleinen Zahl an Schülerinnen geschlossen, Dr. Urban schien dies aus Gründen der Chancengleichheit eine Ungerechtigkeit und er setzte sich gegen den teilweisen Widerstand im Hause und im damaligen Landwirtschaftsministerium durch. Wie recht er damit hatte, können wohl viele Absolventinnen bestätigen und ist bis heute unbestritten.

Ein anderer Schwerpunkt war der weitere Ausbau der Schule und der Versuchsanstalt. Dr. Urban war äußerst geschickt im Auftreiben großer Geldmittel. Eine Meisterleistung in dieser Hinsicht war die Errichtung des Haenke-Hauses, das bis heute, trotz des riesigen Neubaus, ein wichtiger Bestandteil der Gesamtanlage ist und durch seine gelbliche Fassade ein wenig an alte Zeiten erinnert. Ein Großprojekt für damalige Verhältnisse folgte auf das nächste. Endlich bekam die Schule einen Sportplatz, die Glashausanlage wurde erweitert. Im Zuge des Anschlusses an die

Fernwärme wurde das ganze Wegenetz zu befahrbaren Straßen ausgebaut und der Parkplatz errichtet. Im Haupthaus wurden die Küche, die Abteilungen Chemie-Bodenkunde, Botanik, Pflanzenschutz sowie Gartengestaltung aus- und umgebaut. Eine der wichtigsten Neuerungen war die Errichtung eines In-vitro-Labors. Besonders erwähnenswert ist meiner Meinung nach, dass in diesen Jahren der Kontakt zur Gärtnerschaft intensiver gepflegt wurde denn je. Natürlich war das auch den Leistungen mehrerer Kollegen zu verdanken, ich darf hier stellvertretend für viele Dr. Franz Klinger erwähnen, der tausende Bodenproben erstellte.

Nun zu einer wesentlichen Eigenschaft Dr. Urbans, seiner sozialen Note. Diejenigen, die aus verschiedensten Gründen nicht die gleichen Leistungen erbringen konnten wie die Gesunden und Starken, standen unter seinem besonderen Schutz. Ebenso die Bediensteten, die im Besoldungssystem des Bundes nicht zu den Bevorzugten gehörten.

Ein weiteres großes Anliegen war ihm die Weiterbildung. Er hat einigen Mitarbeitern ermöglicht, unter dem Schutzmantel des 'Öffentlichen Dienstes' ihre Ausbildung zu ergänzen. Er hat Weiterbildung aber nicht nur anderen ermöglicht, sondern selbst die geliebte Französische Sprache erlernt und schließlich Kunstgeschichte an der Universität Wien studiert und zu seinen vorhandenen Titeln noch den des Mag. hinzugefügt. Diese musische Seite des Direktors hat aufgezeigt, dass Schönheit und Achtung vor den Leistungen vergangener Epochen in einer Zeit des Materialismus und der Gewinnmaximierung einen wichtigen Stellenwert haben.

Es gäbe noch so manches zu nennen, was von der Ära Urban unvergessen bleiben wird. Alles aufzuzählen ist unmöglich, ich möchte aber etwas aus meiner Sicht Besonderes herausgreifen: die Neugestaltung der Feiern zum Österr. Nationalfeiertag. Dr. Urban hat bedeutende Persönlichkeiten eingeladen, in der großen Glashaushalle vor der gesamten Schulgemeinschaft aus ihrem Leben zu erzählen. Unter anderen Josef Holaubek, Rosa Jochmann, Kardinal König, Oberrabbiner Chaim Eisenberg, Andre Heller und mehrere zeitgenössische Dichter und Denker wie Wilhelm Szabo oder Hans Weigel, vor allem Menschen, die in schwierigsten Zeiten ihrer demokratischen Gesinnung treu blieben. Diese Festtage werden sicher auch vielen Absolventinnen und Absolventen noch in bleibender Erinnerung sein.

Viele ehemalige Schüler werden sich auch daran erinnern, dass sie in diesen Jahren so manche Freiheiten genossen, die an anderen Schulen undenkbar gewesen wären. Gemeinsame Stunden von Burschen und Mädchen bei Spieleabenden, Faschingskränzchen im Festsaal oder Lagerfeuern im 'Paradies' (allen Insidern bekannt als das Freigelände am Weg zur Meierei.) Dr. Urban hatte ein großes Herz für die jungen Menschen, die ihm anvertraut waren. Ich erinnere mich an viele Konferenzen bzw. Reifeprüfungen, bei denen er im Zweifelsfall auf Seiten der Schüler stand. (Man möge verzeihen, dass ich von Schülern spreche; das Gendern war damals noch unüblich.) Mit 31. Dezember 1997 ging Hofrat Urban in Pension. Ich durfte einige Monate als dienstältester Lehrer die provisorische Leitung der Schule übernehmen und weiß daher, welche Fülle von Aufgaben Dr. Urban zu bewältigen hatte.

In unserem Sprachgebrauch wird die Pension gerne als Ruhestand bezeichnet. Dr. Urban war jedoch auch in diesen Jahren äußerst aktiv.

Wir trafen einander in den kommenden Jahren immer wieder einmal bei verschiedensten Gelegenheiten, daher weiß ich, wie tätig er war. Er schrieb zahlreiche Artikel, verfasste einige Bücher, hielt Vorträge bei unterschiedlichsten Anlässen. Er nahm regen Anteil am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Eine weitere Freude dieser Jahre war ihm das Reisen. Ich erhielt Grußkarten aus aller Herren Länder. Und natürlich erfüllte ihn eine große Liebe zu seiner Familie. Leider blieb ihm ein schwerer Schicksalsschlag nicht erspart, der allzu frühe Tod seiner Tochter Margarethe. Sich ihrer Kinder anzunehmen war für ihn (so seine eigenen Worte) die wichtigste Aufgabe der letzten Jahre.

Ich möchte die Erinnerungen an Hofrat Urban aber nicht mit diesem traurigen Ereignis schließen, sondern mit einem Wort des Dankes seiner ehemaligen Mitarbeiter. Dr. Urban hat bald nach seinem Pensionsantritt eine einzigartige Tradition begründet. Er hat jedes Jahr im Juni alle Pensionisten zu einem Treffen in ein Lokal in Schönbrunner Nähe zu einer kleinen Jause eingeladen. Und viele sind dieser Einladung gerne gefolgt. Die Freude über das Wiedersehen hat sich bis heute erhalten. Rückblickend darf ich wohl sagen, dass Dr. Urban ein langes und erfülltes Leben mit allen Höhen und Tiefen beschieden war. Zum Schluss mein Wunsch an alle Absolventen und Absolventinnen: Mögen die Erinnerungen an all das Schöne und Positive, das Sie Dr. Urban zu verdanken haben, sie immer begleiten.

Dr. Gerhard Huppmann

Lehrer an der Gartenbauschule Schönbrunn von 1959-1998